

Sie hat ein Programm aufgelegt, dass viele Fähigkeiten fördert und mehr Schüler in den Blick nimmt. Daran gibt es Kritik

[illegible]

**Jungjournalistinnen.** Zusammen mit der Kunstlehrerin Winnie Mahrin erstellt die Redaktion der Online-Schülerzeitung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Neukölln das Magazin *„Alberts Echo“*. Ausgebildet wird es von den Schülertinnen Milica Kopic, Mariella Pierza, Anitra El Jabous und Sofya Beltrich (v.l.n.r.).

Für Treptow stellt die aktuelle Strategie des Senats eine Vernachlässigung dem Bega-Kurs ungefähr sechs Mal so viel wert sind wie eine Schnellern-Klasse.“ Ob das Ausgewogenheit bedeute, dass es so schwer zu bezweifeln. Dazu kommt, dass es Unterschiede bei der Kar-

Kindert verschiedene Begabungsfelder ausprobierten. Um ab der fünften Klasse in eine Schnellern-Klasse zu kommen, müssen die Kinder verschiedene Bedingungen erfüllen. Neben der Förderempfehlung der Grundschule und den Halbjahresnoten der vierten Klasse muss auch ein Einigungsstempel durch den Schulpsychologischen Dienst erfolgen, in dem geprüft wird, ob die Kinder kognitiv hoch oder höher begabt sind. Der Einigungsstempel ist insofern eine wichtige Rolle, da somit auch Kinder aufgenommen werden können, bei denen in der Grundschule die höhere Begabung nicht aufgetaucht ist oder die nicht entsprechend gefördert worden sind.

„Wenn die Schüler aus eigenem Interesse einer Sache folgen möchten, dann möchten wir als Schule die Struktur dafür geben, dass jeder seine Interessen verfolgen kann“, erklärt Thomas Pille. Die Selbstständigkeit der Kinder spielt in dem Konzept des Gymnasiums eine große Rolle. Auch die Schulleitenden des Gymnasiums, Karin Kaulick, betont, dass

Für Treptow stellt die aktuelle Strategie des Senats eine Vernachlässigung dem Bega-Kurs ungefähr sechs Mal so viel wert sind wie eine Schnellern-Klasse.“ Ob das Ausgewogenheit bedeute, dass es so schwer zu bezweifeln. Dazu kommt, dass es Unterschiede bei der Kar-

Lehrerinnen bezahlt kriegen sagt Treptow. „Wenn man, dass dem Land Berlin stellt man fest, dass dem Land Berlin die Bega-Kurse ungefähr sechs Mal so viel wert sind wie eine Schnellern-Klasse.“

Ob das Ausgewogenheit bedeute, dass es so schwer zu bezweifeln. Dazu kommt, dass es Unterschiede bei der Kar-

**"Begabung ist an kognitive Fähigkeiten gebunden."**

Ralf Treptow, Leiter des

Die übrigen Stunden bilden die Grundlage für das zweite Element: das sogenannte „Einführung“, also die Anreicherung. Dabei belegen die Kinder Kurse, in denen verschiedene Themen- beziehungsweise Begabungsfelder behandelt werden. „Die Kurse gehen beispielsweise von mathematischen Knobeln bis zum naturwissenschaftlichen Experimentieren“, erklärt Treppow. Dabei sollen die

Auch gibt es an dem Gymnasium eine sogenannte Freizeitszeit, in der die Schüler:innen selbst entscheiden können, wie sie diese nutzen möchten. Durch das Konzept der Ganztagschule

zwischen Begabung und Hochbegabung. Auch der Begab- und Qualitätsbeauftragte der Schule, Daniel Kaufmann, sieht in dem Begab-Programm einen „Paradigmenwechsel“, weil es nicht mehr ausschließlich und vorrangig um Hochbegabung geht. Begabung wird in dem Programm vielmehr als Talent verstanden. Es soll allen Kindern ermöglicht werden, so viel wie möglich auszusprechen und sich ihren Interessen entsprechend weiterzubilden. Inwiefern dabei auch eine individuelle Förderung möglich ist, hängt laut dem stellvertretenden Schulleiter. Thomas Pille auch von den Strukturen in und

senste um nur mehr es nicht, um den größten Nutzen zu ziehen.“

U höher begabtes Kind in den ihr ihnen geeigneten Bildungsweg zu bekommen, da dieser schon begonnen habe.

Die Diplompsychologin Annette Mähmde sagt sich in beiden Ansätzen eine Wichtigkeit und betont, dass einmissde dass andere nicht ausschließen.

„Nur weil wir das eine machen, müssen wir nicht das andere sein lassen“, sagt Mähmde. Die Hochbegabungsförderung sei eigentlich ein Spezialfall der Begabungsförderung. Dennoch sieht auch sie noch einen stärkeren Bedarf in der Hochbegabungsförderung. Ihr Eindruck sei es, dass

## BEGABTENORDNERUNG BERLIN

# Eltern können sich online informieren

Auf der Website der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finden sich die verschiedenen Angebote zur **Begabtenförderung in Berlin**. Auch das Programm „Begabtes Berlin“ wird nochmals vorgestellt. Zudem gibt es die Möglichkeit, über die sogenannte „**Bega-Map**“ verschiedene Schulen in Berlin zu finden, die im Bereich der Begabtenförderung tätig sind.

Senatsverwaltung einer Aufstellung der **sechsten Schnellleber-Gymnasien** in Berlin. Weiter findet man eine Liste der verschiedenen Stiftungen und Vereine, die sich auf die Förderung hochbegabter Kinder spezialisiert haben.

Einer davon ist die „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.“. Der Verein bietet telefonische Beratungen sowie Workshops an.

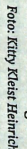
Beratung und Festlegung von kognitiv hoher begabten Kindern bieten auch das Zentrum für Begabungsforschung und Leistungsentwicklung „**Leuchtturm**“. Zusammen mit ihrer Kollegin Barbara Spain gründete Annagret Mahn die Praxis vor 14 Jahren. Neben der Festlegung und Beratung gehören auch Begleitung und Coaching sowie Training, Fortbildung und Workshops zum Angebot.

„Die Psychologie hat gezeigt, dass Begabung an kognitive Fähigkeiten gebunden ist“, erklärt Thomas Jille, Leiter des Schulleiters des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums Ral. Treppow sieht in der aktuellen Strategie des Senats ein gewisses Ungleichgewicht – zugunsten der Bega-Kurse. Seiner Ansicht nach sollte sich Begabtenförderung auf die kognitiv hochbegabten Kinder konzentrieren. „Die Psychologie hat gezeigt, dass Begabung an kognitive Fähigkeiten gebunden ist“, erklärt Thomas Jille.

Viele Lehrkräfte nach wie vor das Problem nicht erkennen würden. Oftmals gebe es noch die Mentalität, dass höher begabte Kinder doch schon begnadet seien und entsprechend keine zusätzlichen Förderungen bräuchten. Viele scheuten sich auch noch vor der Förderung von höher begabten Kindern, da dies oftmals auch mit einer „Einkettung“ gleichgesetzt wurde. Dies führte dazu, dass viele Hochbegabtenkinder nicht entdeckt werden würden, so wohl von Lehrkräften als auch von Eltern. Es mache alles nur dann Sinn, wenn es sich in die Köpfe von jeder Lehrkraft setze, dass Hochbegabung wirklich zusätzlicher Förderung bedarf.

Der Begriff der Begabung ist sehr unterschiedlich definiert. Nach der Begabungsforschung ist Begabung eine Kombination aus hoher Intelligenz, Kreativität und Motivation. Begabte Kinder sind in der Lage, komplexe Aufgaben zu lösen und neue Ideen zu entwickeln. Sie sind oft sehr neugierig und haben ein hohes Maß an Selbstmotivation. Begabte Kinder sind oft auch sehr sensibel und empfinden die Welt anders als andere Kinder. Sie sind oft sehr sozial und haben eine hohe Empathie. Begabte Kinder sind oft auch sehr kreativ und haben eine hohe Fantasie. Sie sind oft sehr fleißig und haben eine hohe Leistungsmotivation. Begabte Kinder sind oft auch sehr selbstständig und haben eine hohe Verantwortungsbewusstheit. Sie sind oft sehr engagiert und haben eine hohe soziale Kompetenz. Begabte Kinder sind oft auch sehr kritisch und haben eine hohe analytische Fähigkeit. Sie sind oft sehr kreativ und haben eine hohe Fantasie. Sie sind oft sehr fleißig und haben eine hohe Leistungsmotivation. Begabte Kinder sind oft auch sehr selbstständig und haben eine hohe Verantwortungsbewusstheit. Sie sind oft sehr engagiert und haben eine hohe soziale Kompetenz. Begabte Kinder sind oft auch sehr kritisch und haben eine hohe analytische Fähigkeit.

Sie hat ein Programm aufgelegt, dass viele Fähigkeiten fördert und mehr Schüler in den Blick nimmt. Daran gibt es Kritik



**Jungjournals** nehmen zusammen mit der Kursleiterin Winnie Mann erstell die Redaktion der Online-Schulzeitung des Albert-Schö

Kinder verschiedene Begabungsfelder ausprobieren. Um ab der fünften Klasse in eine Schnelllemer-Klasse zu kommen, müssen die Kinder verschiedene Bedingungen erfüllen. Neben der Fortempfehlung der Grundschule und den Halbjahresnoten der vierten Klasse muss auch ein Eignungstest durch den Schulpsychologischen Dienst erfolgen, in dem geprüft wird, ob die Kinder kognitiv hoch oder höher begabt sind. Der Eignungstest spielt insofern eine wichtige Rolle, da so nicht auch Kinder aufgenommen werden können, bei denen in der Grundschule die höhere Begabung nicht aufgefallen ist oder die nicht entsprechend gefördert werden sind.

Zudem soll durch d. Eignungstest sichergestellt werden, dass die Kinder auch wirklich in der Lage sind, das Schnellerner-Programm bewältigen können. „Wir können den Kindern nur dann die fünf Stunden der Woche wegnemen, wenn wir wissen, dass sie das auch vertagen“, erklärt Treptow.

**kognitive Fähigkeiten gebunden.“**

*Ralf Treptow, Leiter des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums*

„Berlin sollte hier zugunsten der Förderung von Kindern, die überdurchschnittlich begabt sind, die Entscheidung treffen, die Anzahl der zu eröffnenden Schnellereiner-Klassen den sieben Schulen zuteilen, aber dafür zu wenig Klassen.“

„Berlin sollte hier zugunsten der Förderung von Kindern, die überdurchschnittlich begabt sind, die Entscheidung treffen, die Anzahl der zu eröffnenden Schnellereiner-Klassen den sieben Schulen zuteilen, aber dafür zu wenig Klassen.“

Das Gymnasium ist eine Ganztagsschule und bietet den Kindern zusätzlich das Angebot eines musikalischen Unterrichts. Der musikalische Unterricht wird durch das Instrumental- und Chor-Ensemble der 5. bis 7. Klasse ergänzt. Die Begabungs- und Begabungsförderung wird durch das Instrumental- und Chor-Ensemble der 5. bis 7. Klasse ergänzt. Die Begabungs- und Begabungsförderung wird durch das Instrumental- und Chor-Ensemble der 5. bis 7. Klasse ergänzt.

[illegible]

...informieren  
...mas 7 monatlich wochentlich an und  
...um den Schulen ab „Bega macht we  
...Stim, wenn die Strukturen an einer  
...Schule nicht aus dem gleichen Guss  
...bitem nicht erkennen würden  
...Oftmals gebe es noch die Mentalität,

berstund und Leistung von kognitiv höher begabten Kindern bietet auch das Zentrum für Begabung und Leistungsentwicklung „Leuchtturm“. Zusammen mit ihrer Kollegin Barbara Mann gründe der Amgep die Praxis vor 14 Jahren. Neben der Testung und Beratung gestalten auch Begabung und Coaching sowie Training, Vorträge und Workshops für Kinder, Eltern und Lehrkräften zum Angebot der beiden Diplompsychologinnen. Die Praxis befindet sich in Friedrichshain, nie

sind. „Daher sei die große Aufgabe, Strukturen aufzubauen, die für alle Gleichberechtigung schaffen und dennoch die Möglichkeit enthalten, individuell aussteigen zu sein“, erklärt Thomas Pille.

Der Schulleiter des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums Ralf Treptow sieht in der aktuellen Strategie des Senats ein gewisses Ungleichgewicht – zugunsten der Begabten. Seiner Ansicht nach sollte sich Begabungsförderung auf die Kognitiv hochbegabten Kinder konzentrieren. „Die Psychologie hat gezeigt, dass Begabung an kognitive Fähigkeiten gebunden ist“, sagt Treptow. In den letzten zehn Jahren sei vom Senats das Potential der Förderung kognitiver Hochbegabung in Berlin nicht erkannt worden. Stattdessen habe man sich zu sehr auf eine weiten Begabungsbegriff konzentriert.

„Dass höhere Begabung nicht automatisch höhere kognitive Fähigkeiten mit sich bringt, ist ein zentraler Punkt“, sagt Pille. „Viele Kinder, die als hochbegabt gelten, sind in der Tat nicht so. Und das ist ein Problem.“

Die Förderung der Begabung ist ein Thema, das viele Hochbegabungspraxen auch nicht entdecken wollten, so wohl von Lehrkräften als auch von Eltern. „Es machte alles nur dann Sinn, wenn es sich in die Kopfe von jeder Lehrkraft setzte, dass Hochbegabung wirklich zusätzliche Förderung bedarf.“

Probleme in der Hochbegabungsförderung seien aber völlig unabhängig davon, dass alle anderen Kinder auch gefördert werden sollten. „Das sind zwei Sachen, die parallel laufen müssten“, sagt Amgep Mann.

Für Trepow stellt die attraktive Strategie des Senats eine Vernachlässigung des Schnellener-Gymnasien dar – auch finanziell. Während die Bega-Schulen jeweils 35 000 Euro zur Verfügung bekommen, werden die Schnellener-Schulen für sechs Schnellener-Klassen sieben Lehrstunden bezahlt, sagt Trepow.

town, wenn man das vergleicht, dann stellt man fest, dass dem Land Berlin die Best-Kunde ungefähr sechs Mal, so viele Bega-Kunde wie eine Schnellleber-Klasse. Ob das Ausgewogenheit bedeutet, dazu wage er sich zu bezweifeln. Dazun kommt, dass es Unterschiede bei der Kartenzahl der Schnellleber-Klasse gibt. So sei ein Problem der Forderung, höher begabten Kindern auch das „Ignorieren der Anzahl von qualifizierten Bewerbern“ aus dem selben Standpunkt, Treppow meint folgendes: Je nach-

len, aber dafür zu wenig Klasse

nung von nachgewiesenen höher- oder höchster Ordnung die Entschö-

Die Anzahl der zu eröffnenden Schnellere-Klassen den sieben Schulen überlassen und nicht per Verordnung regeln", sagt Treptow. Zwar könnten seiner Ansicht nach die Begab-Kurse schon dazu beitragen, Begabungen eher zu erkennen. Dafür müssten diese aber in den Klassen

Die Diplompsychologin Ansgereute Knecht dagegen steht in beiden Ansätzen eine Wichtigkeit und betont, dass eine geeigneten Bildungsweg zu bekommen, da dieser schon begonnen habe.

musste an diese nicht anschließen. Nur weil wir das eine machen, müssen wir auch das andere tun, muss man ja nicht das andere sein lassen", sagt Mann. Die Hochbegabtenförderung sei eigentlich ein Spezialfall der Begabtenförderung. Dennoch sieht nach der Meinung stärkeren Bedarf in der Hochbegabtenförderung. Ihr Eindruck sei es, dass viele Lehrkräfte nach wie vor das Problem nicht erkennen würden. Oftmals gebe es noch die Mentalität, dass höher begabte Kinder doch schon begabt seien und entsprechend keine zusätzlichen Förderungen bräuchten. Viele Lehrkräfte scheuten sich auch noch vor der Forderung nach höher begabten Kindern, damit

„diese oftmals auch mit einer ‚Elternförderung‘ gleichgesetzt werde. Dies filterte auch dazu, dass viele Hochbegabungen gar nicht entdeckt werden würden, obwohl von Lehrkräften als auch von den Eltern. Es mache alles nur dann Sinn, wenn es sich in die Köpfe von jeder Lehrkraft setze, dass Hochbegabung wirklich zusätzliche Förderung bedarf.“

Probleme in der Hochbegabungsförderung seien aber völlig unabhängig davon, dass alle anderen Kinder auch gefördert werden sollten. „Das sind zwei Sachen, die parallel laufen müssten“, sagt Anne-Mette Mehn.